

Workcamp „La Festa del Mare“ in S. Lucia, Sardinien, vom 01.09. - 14.09.2007:

An unserem Ankunftstag, dem 1. September 2007, wurden wir alle von unserem Campleiter Luca und dessen bestem Freund Nicola in der Umgebung um S. Lucia und Siniscola herum aufgesammelt, da alle irgendwie an den unterschiedlichsten Orten auf die unterschiedlichsten Arten angekommen waren. Mein erster Eindruck war schon mal sehr sehr gut, da Italiener bzw. Sarden schon von Natur aus einfach total lieb und herzlich sind. Bei ihnen habe ich mich gleich gut aufgehoben gefühlt und war nun gespannt, wie wohl die anderen Campmitglieder sein würden. Luca brachte mich also auf unseren Campingplatz „La Mandragola“, wo wir die nächsten 2 Wochen in Zelten untergebracht sein würden. Schließlich lernte ich nach und nach alle anderen Volunteers kennen und genau das ist es, was mich an diesem Workcamp so beeindruckt hat: Vom ersten Augenblick an haben wir uns so unglaublich gut verstanden und eine enge und intensive Beziehung aufgebaut, schon nach ein paar Tagen kam es mir so vor, als würde ich diese Leute schon ewig kennen.

Unterkunft:

Wie schon erwähnt, waren wir in Zelten untergebracht, die direkt am Meer aufgebaut waren, weshalb wir beim Einschlafen auch immer noch dem Rauschen des Meeres zuhören konnten. Es gab hauptsächlich 1-Mann-Zelte. Ich hatte mich allerdings für ein 3-Mann-Zelt mit den zwei Französischen Camille und Eloise entschieden, da ich es persönlich lustiger fand, gemeinsam in einem Zelt zu schlafen. Luca, unser Campleiter, besorgte uns sogar richtige Matratzen und Unmengen von Decken, damit wir es auch ja gemütlich hatten.

Ein weiteres Zelt diente uns als „Küche und Wohnzimmer“ und war unser Versammlungsort. Die Küche wurde allerdings fast nie benutzt (außer zum Espresso kochen und einmal zum französische Crepes und koreanisches und japanisches Essen machen), da wir das Glück hatten unser Essen vom Restaurant des Campingplatzes beziehen zu können. Und zwar sehr sehr viel Essen!! Jeden Mittag und jeden Abend gab es 3 Gänge, die man natürlich auch alle irgendwie probieren musste... Wir waren also mehr als gut versorgt und hatten nie etwas zu beklagen.



Arbeit:

Unsere Aufgabe sollte es sein, bei der Organisation und Durchführung des Festa del Mare, ein Strandfestival, das jedes Jahr von unserer host organization Legambiente organisiert wird, zu helfen. Um ehrlich zu sein hatten wir alle jedoch mehr Arbeit erwartet. So gab es auch viele Tage, an denen es einfach für uns nichts zu tun gab und wir einfach Urlaub machen konnten. Wenn wir aber mal arbeiten mussten bzw. durften, dann bestand diese Arbeit hauptsächlich aus Stühle-Aufstellen bzw. –

Stapeln oder Kisten transportieren. Während des Festivals durften wir dann auch mal Bier abzapfen oder irgendwo mit anpacken, wo wir eben grad gebraucht wurden. Mir ist wichtig, hervorzuheben, dass Luca sehr viel wert darauf legte, dass wir Arbeiten WOLLTEN. Hätte jemand keine Lust gehabt, dann hätte er auch nichts machen müssen. Das, was uns aber alle verbunden hat, war: Wir WOLLTEN helfen! Wir waren ja extra deshalb als Freiwillige gekommen!! Und das hat uns wieder in unserem tiefen Gemeinschaftsgefühl gestärkt und uns verbunden. Und ich muss ehrlich sagen, dass die Arbeit ein Heidenspaß war!

Gruppe:

Unsere Gruppe bestand aus elf Freiwilligen (Spanien, Frankreich, Südkorea, Japan, Türkei und Deutschland) und vier Campleitern. Unser Hauptcampleiter war Luca. Lucas bester Freund, seine Freundin und deren bester Freund waren extra nach S. Lucia gekommen, um ihm etwas unter die Arme zu greifen, da er mit der gleichzeitigen Organisation des Festivals und des Workcamps sehr viel zu tun hatte. Obwohl unsere Campleiter um die 30 Jahre alt waren, haben wir uns mit ihnen so gut verstanden, als wären sie in unserem Alter (18-24) und wir hatten wirklich eine Menge Spaß.



Fazit:

Leider ist es unmöglich diese ganzen tollen Erlebnisse, die man in einem Workcamp macht, in einem Erfahrungsbericht unterzubringen. Man kann auch – meiner Meinung nach – nicht mit Worten beschreiben, was für eine tolle und einzigartige Erfahrung so ein Workcamp ist. Man muss es SELBER erlebt haben. Und für mich steht deshalb auch fest, dass dies ganz bestimmt nicht mein letztes Workcamp gewesen sein wird.

Auch das Wetter war traumhaft schön (jeden Tag um die 30 Grad) und da wir direkt am Meer waren konnten wir ins Wasser springen sooft wir wollten (z.B. morgens vor dem Frühstück...). An Sardinien selbst hat mich vor allem auch die wunderschöne Landschaft beeindruckt: Berge UND Meer. Und ich habe noch NIE so sauberes Meerwasser gesehen!! Das ist auch ein Grund, warum ich inzwischen von einem Ferienhaus auf Sardinien träume, denn Sardinien hat alles, was man braucht, um glücklich zu sein. Auch die Menschen dort sind so unglaublich nett, großzügig, hilfsbereit und einfach so viel lockerer drauf, als die Deutschen, soweit ich das beurteilen kann.



Das Einzige, womit ich Probleme hatte, war der Abschied von all den Leuten, die man dort kennen und lieben lernt. Aber man hält ja Kontakt und deshalb ist es nicht ganz so schlimm. Ein Workcamp ist auch einfach die beste Möglichkeit, um ein Land kennen zu lernen – nicht als Tourist und Fremder, sondern als ein Teil und Mitglied der Bevölkerung, die selbst auch sehr interessiert in dich als Freiwilliger ist. Ich kann ein Workcamp also wirklich nur jedem empfehlen. Man muss es einfach mal ausprobieren! Es lohnt sich auf jeden Fall!

Erfahrungsbericht von Daphne Rödl